



Abend-

Zeitung.

203.

Freitag, am 24. August 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler [Ed. Hell].

Das heimliche Gericht.

Novelle von August Lewald.

„Kuno von Kyburg nahm die Silberlocke des Enthaupteten und ward Zerstörer des heimlichen Gerichts.“

Kuno von Kyburg.

I.

Dort liegt das große Haus in der Schmaußengasse, mit Oelfarbe angestrichen, die unzähligen Fenster und Fensterchen glänzen im Mondschein, das Chörlla, ein weit hervorspringender Erker, mit seidnen Vorhängen und gothischen Verzierungen, sieht so stattlich aus, die Wetterfahnen auf den Thürmchen an den Ecken des Hauses kreischen so melodisch im Nachtwinde, Alles an dem Hause ist so traulich und wohnlich, daß es einem Jeden wohl auffallen muß, kein Fenster erleuchtet, die ungeheuere gelbe, mit starken Nägeln beschlagene Thür fest verschlossen und überdies zwei lange Männer davor hin- und hergehen zu sehen, mit einer Art von Morgensternen bewaffnet, die unbezweifelt das alte Krieg-Arsenal der ehemaligen heil. röm. Reichs freien Stadt Nürnberg hergeliehen hatte.

Wüßte man nicht, daß der wohlbekannte Stadtfaschner, auch Magistratrath Puttsarken in diesem Hause, seinem vom Vater ererbten Eigenthume, der in den Stadt-Chroniken seit Jahrhunderten oft erwähnten „grünen Peiterlsauden“, wohne und ein

durchaus hochachtender Mann sey, man müßte auf den Gedanken gerathen, das schöne Gebäude sey, Troß der freundlichen Aussen-seite, eine Frohnveste, zum Gewahrsam losen Gesindels bestimmt.

Die beiden bewaffneten Männer vor der Thür schreiten mit stampfenden Füßen nebeneinander und scheinen zu frieren, und in der That ist der durch die Schmaußengasse wehende Wind eben kein angenehmer.

Wir wollen das Gespräch der beiden Männer belauschen.

Heut' Nacht kommt nichts, Gevatter! — sagte der Nachtlichter-Fabrikant Kleinlein, dessen armseliges Gewerbe ihn zwang, zu Zeiten, auf besondere Veranlassung, Nachtwächterdienste zu thun — Ich glaube, das Ganze war ein Hirngespinnst des Herrn Magistratraths, das in dem Wagen seinen Sitz hat; denn wo in aller Welt sollen bei unserer guten Polizei, die überall ihre Nase hat und selbst auf das Vieh vigiliert, solche Undinge sich einschleichen, wie der Herr Rath sich einbildet. Die barbarischen Zeiten sind nun vorbei, wir sind jetzt aufgeklärt und haben, Gott sey Dank! Stellen und Behörden, die uns nach Notem schinden und dem Ehrlichen wie dem Spitzbuben den Hafer hoch hängen.

Daran erkenn' ich den Republikaner und das ist Berrina! — rief mit Feuer der Nebenmann des Sprechenden, der Theater-Schneidergehilfe und Haus-Statist des Nürnberger National-Theaters, Weichelt,